wegweiser

Die einzige Zeitschrift für alle Weltenbummler

NUMMER
136
2019
ISSN 1861-4485

Das Projekt **Bund2020** begleitet den PbW inzwischen seit fast 2 Jahren und in diesem Jahr wurden große Fortschritte gemacht. Das große Ziel Bürokratie innerhalb des Pfadfinderbundes abzubauen und in einen eigenen Verein mit älteren, interessierten Mitgliedern auszugliedern ist fast erreicht.

Auf den beiden BDVs in diesem Jahr wurde daher viel diskutiert und beschlossen. Unter anderem wurde über die nötigen Satzungsänderungen oder die Anbindung des Trägervereins diskutiert und ein gutes Ergebnis erzielt.

Die Mitglieder des Trägervereins werden durch die BDV gewählt. Hierbei ist aufgrund der Förderbedingungen des bayerischen Jugendringes ein bayerischer Proporz von 50%+1 einzuhalten. Auf diese Weise wurden auf der zweiten BDV 10 Gründungsmitglieder gewählt (siehe Kästen). Das 11 Mitglied wird dann der Bund als juristische Person.

Die Trägervereinsmitglieder haben sich Ende Oktober dann getroffen und am 29.10. in Nürnberg den Rechts- und Finanzträger des Pfadfinderbundes Weltenbummler gegründet. Als Vorstände wurden Nico und Valle gewählt. Der Stellvertreterposten blieb vakant.

Als nächste Schritte wird der Verein beim Registergericht eingetragen und die Gemeinnützigkeit beantragt. Auf der BDV

Gut Pfad
liebe
Weltenbummler

2020 wollen wir dann den Bund2020 Prozess zum Abschluss bringen und die Rechts- und Finanzgeschäfte des Bundes in den Trägerverein ausgliedern.

Ab diesem Moment kann der Bund sich ausschließlich um Inhaltliches kümmern und der Trägerverein organisiert die Finanzen, Zuschüsse, Geschäftsstelle, etc. Somit sind wir als Jugendverband gut für die Zukunft aufgestellt.

Valentin Kunkel: Ich bin Valle, 32 Jahre, und wohne zur Zeit in Ingolstadt. In meiner Zeit als Sippen-, Stammes-, Horst- und Bundesführer und zuletzt als Bundesschatzmeister, konnte ich unseren Bund Jahre lang mitgestalten. Inzwischen bin ich etwas zu alt geworden, daher würde ich gerne im Trägerverein die heute Jugend unterstützen Ihren Zielen und Idealen nachzukommen, ohne dabei über jeden Paragraphen zu diskutieren.

Nico Krajewski: Als ehemaliger Geschäftsführer des PbW und als einer der Architekten des Trägervereins möchte ich, gerne auch weiter den Jugendverband unterstützen. Pfadfinderisch zuhause bin ich in Oberbayern, wo ich lange Zeit in der Bezirksführung aktiv war.

wegweiser

In eigener Sache 2
Biber- und Meutenrallye 2019 4
DPV Aktion Don Oro 6
Schall & Rauch Festival 10
#novavyzva Bundesfahrt 14
A94 Katastrophenschutzübung 16
Lauterburglauf 2019 18
BRAVO Bezirkswochenende 22

Alexander Seidenath: Ich bin Alex vom Stamm Falken in Stegaurach. Seit Jahren bin ich ein aktives Mitglied der Stammesführung und darüber hinaus habe ich mich aktiv auch auf Bundesebene, wie beispielsweise dem AK Zukunft / Bund 2020 beteiligt. Daher würde ich mich freuen, wenn ich dieses Projekt weiterführen kann!

Martin Berthot: Ich bin Martin, 39 Jahre alt und Landesführer in Thüringen. Viele Reformen und Umstrukturierungen habe ich bereits erlebt und einige davon kritisch begleitet und gestaltet. Bund2020 ist mit Abstand die ambitionierteste davon. Meine Rolle darin sehe ich nicht nur als Repräsentant der Thüringer Mitglieder, sondern auch als Brückenbauer zwischen Vergangenheit und Zukunft. Paragraphen sind mir ebenso vertraut wie Feuer in der Jurte - gerade diese Vielschichtigkeit des Pfadfindertums übt auf mich eine nicht nachlassende Faszination aus.

Steven Klix: Steven ist Trainer und Feldmeister, war Gruppen-, Stammes- und Landesführer, hat mehrere Führerforen und das Bundeslager 2013 geleitet und freut sich darauf, diese Erfahrungen in die Arbeit des neuen Trägervereins einbringen zu können.

Der PbW: Hi, ich bin der Pfadfinderbund Weltenbummler und werde bald schon 40 Jahre alt. Deswegen freue ich mich umso mehr, dass sich etwas bewegt bei mir!

Tim Bierfelder: Ich bin seit 5 Jahren beim PbW und pfadfinderrisch in Stegaurach zuhause. In den Trägerverein möchte ich, weil ich mich eher in der strukturellen Arbeit sehe. Wer mehr über mich erfahren möchte, kann mich gerne kontaktieren.

Philip Gundlach: Einige mögen mich noch aus meiner Zeit als Horstführer im Horst Füchse aus Eckental kennen. Neben dem war ich ein paar Jahre Beisitzer im LV Bayern und befinde mich in der Ausbildung zum Trainer. Ich bin im Trägerverein, da für mich die inhaltliche Arbeit bei den Jüngeren und die organisatorische Arbeit bei den Älteren sein sollte.

Timo Häusinger: Timo ist der Landesschatzmeister des LV Bayern

Stefanie Pampel: Ich bin Steffi, 29 Jahre alt und wohne zur Zeit in Mainz. Ich bin seit 2003 im Horst Füchse aktiv. Von 2015-2017 war ich in der Bundesführung als stellvertretende Schatzmeisterin tätig. Ich freue mich darauf an meine Aufgaben in der Bundesführung anzuschließen und die aktive Pfadfinderarbeit durch meine Mitarbeit im Trägerverein zu unterstützen.

Das Bund2020 Team beim Oktober Workshop ▶

Achtung, es schneit auf der Flugbahn!
Die Biber- und Meutenrallye 2019

Vom 3. bis zum 5. Mai 2019 haben große und kleine Pfadfinder auf dem Gelände des SV Hetzles ihre Zelte aufgeschlagen. Aus ganz Deutschland fanden um die 200 Biber, Wölflinge und Helfer den Weg in das schöne Hetzles am Rande der Fränkischen Schweiz, um dort gemeinsam ein unvergessliches Wochenende zu erleben.

Freitag begann das Wochenende mit dem Aufbau der Zelte und dem freudigen Wiedertreffen mit anderen Gruppen.

Am Samstag galt es, bei kaltem Wetter, für die 5 Biberkolonien und die 14 Meuten ihr Bestes zu geben. Für die Biber stand ein Weg von ca. 5 km und für die Meuten ein Weg von 9 km Länge bevor. Auf diesem gab es viele leichte und schwierige Posten zu bewältigen. Die Bibergruppen beantworteten Fragen zu Berufen oder was schwimmt und was schwimmt nicht? Die Wölflinge bewiesen ihr Können bei Themen wie Musik, Logik, Schmecken oder Zeltaufbau. Das Highlight aller Posten war das Schubkarrenrennen durch einen vorbereiteten Parcours. Trotz Regen- und Windwetter (auf dem Flugplatz am Hetzleser Berg auf 550 m Höhe leider auch etwas Schnee) kamen alle Gruppen gut gelaunt am Lagerplatz an und ließen den Tag am Feuer ausklingen.

Ein langer Samstag ging zu Ende und alle konnten die Siegerehrung am Sonntag kaum erwarten. Dann war es endlich soweit und die Sieger wurden gekürt:

Platzierungen Biberrallye

1. Kolonie Tilki (Bild rechts oben)
2. Kolonie Tabaqui
3. Kolonie Swifty
4. Kolonie kleine Schneeeulen
5. Kolonie Nagezähne

Platzierungen Meutenrallye

1. Meute Lesnipakfüchse (Bild r. unten)
2. Meute Karpatenhund
3. Meute Isegrim
4. Meute Berglöwen
5. Meute Azurafüchse
6. Meute Fledermäuse
7. Meute Georg Willhelm
8. Meute Rotfüchse
9. Meute Steinadler
10. Meute Roter Milan
11. Meute Steppenwolf
12. Meute Steppenfüchse
13. Meute Turmfalken
14. Meute Orion

Der Horst Füchse richtet seinen Dank an alle Gruppen, Helfer und Sponsoren für dieses tolle Wochenende!

Nächstes Jahr wollt ihr auch dabei sein?

Wann? 1. bis 3. Mai 2020

Uhrzeit? Anmeldung ab 16:00 Uhr
Wir freuen uns über Helfer aus dem ganzen Bund ab 12:00 Uhr!

Alle Infos und die Online-Anmeldung findet ihr auf unserer Homepage **meutenrallye.pbw-fuechse.de**

Fragwürdige Goldgeschäfte mit Don Oro

ToiToi erzählt von der DPV-Sippenaktion

Die letzten Tage sind rückblickend gesehen wie ein Traum. Anfangs war ich mir noch gar nicht so sicher, was mich alles erwarten wird und einen gefühlten Wimpernschlag später klingelt mein Wecker und ich muss wieder zur Uni los. Zusammengefasst: Das war der Hammer!

Mittwochabend treffen wir auf dem Lagerplatz „New Hameln Creek" ein und keine zwei Schritte später quatscht mich eine mir völlig fremde Pfadfinderin eines mir völlig fremden Bundes an und beredet mit mir die Parksituation. Pfadfinderfeeling: Check. Nach der Anmeldung auf dem Platz teilen sich 14 Rotmilane in ihre Unterlager auf. Auf dem Lagerplatz befinden sich um eine große Wiese herum sechs Unterlager für die angereisten Goldschürfer*innen und ein riesiger Saloon, der in den künftigen Tagen den gängigen Abendtreff darstellt. Das siebte Unterlager „Ghost City" ist den teilnehmenden Helfern vorbehalten. Davon haben wir fünf mitgebracht und nachdem wir unter Umständen ein bisschen was an Jurtenmaterial daheim liegen gelassen haben, bauen wir dennoch erstmal unsere Kothe auf. Gleich darauf helfen wir noch anderen Gruppen, ihre Zelte aufzubauen und stellen den ersten großen Unterschied zwischen uns und gefühlt dem Rest der deutschen Pfadfinderschaft fest: Kothen mit nur einer Zeltstange. Das ist bei anderen Bünden derart unüblich, dass wir häufiger Mal unseren Senf zu eben diesem Problem abgeben müssen. Gibt es heute Abend wohl noch was Spannendes? Wissen wir nicht, also erstmal was zu Essen suchen. Es ist Reis mit Tomatensoße. Mir ist im ersten Moment zwar nicht klar, wer auf diese komische Idee kam, aber instantan kommen mir die grausigen Bilder des Essens der letzten DPV-Aktion in den Kopf. Es schaudert mir bei dem Gedanken und vor allem bei den ersten Löffeln des mir vorgesetzten Gerichts. Egal, denke ich mir und ziehe mir in vollem Genuss endlich zwei riesige Portionen rein. Jetzt erstmal schlafen und den Lagerplatz vollständig erst bei Sonnenlicht betrachten. Bisher habe ich das Gefühl, dass doch gar nicht mal so viele Leute hier sind.

Ich wache auf, denke mir nichts Böses und wir fünf Helfer machen uns zum Waschen fertig. Aus der Kothe aufgestanden, erblickt man zwar enorm viele Schwarzzelte, aber bisher ist noch kein Grund zur Sorge, viele Seelen lassen sich

nicht blicken. Klar, wenn die Helfer auch jeden Morgen früher aufstehen als die Teilnehmer. Erst im Anfangskreis wird mir das Ausmaß des Lagers richtig bewusst. Über 1000 Pfadfinder*innen aus ganz Deutschland stehen in einem derartig großen Kreis zusammen, dass die große Versammlungswiese komplett umstellt wird von Pfadfinder*innen jeglichen Alters und jeglicher Herkunft. Abgefahren! Jetzt kommt das Lager richtig ins rollen. Don Oro hat uns schließlich zum Goldschürfen eingeladen, um reich zu werden. Passend wie Cowboys und Mexikaner gekleidet, sind wir bereit in diversen Aktionen zum Erfolg dieses Unterfangens beizutragen.

So startet der Tag damit, die Unterlager zu gestalten, Lagerschilder und Fahnen zu erschaffen, Lichter und Girlanden fertig zu machen und das Lager zu schmücken. Fast jeder startet mit seinen ersten 3 $ (selbstverständlich keine realen Dollar) und verzockt diese sogleich beim Schnick-Schnack-Schnuck oder lässt sich von betrügerischen Gestalten übers Ohr hauen. Manche sind sogar so reich zu Beginn, dass sie einen 5 $-Schein besitzen. Anschließend geht es zum Goldschürfen; Niklas, David und ich verkaufen als Notare Lizenzen an die Goldgräber*innen für Suchgebiete auf begrenzte Zeit und treten dabei in unglaublich spannende Verhandlungen, die mal mehr, mal weniger absurd oder logisch waren. Insgesamt versorgen wir so innerhalb von knapp 30 Minuten etwa 400 Goldschürfer*innen mit den für sie passenden Lizenzen und freuen uns wie Könige, dem Ansturm gerecht geworden zu sein. Bis zu dem Moment als die ersten Gruppen zurückkamen und darüber philosophierten, in welcher Reihenfolge wir gelyncht gehören, weil wir Lizenzen für Gebiete verkauft haben, die angeblich komplett leergegrast seien. Wichtige Anmerkung: Wir haben absolut keine Ahnung, wie viel Gold wo liegt und wer wann wo ist. Wir verkaufen nur die Lizenzen, der Rest ist anderen Menschen überlassen. Es werden nun also nicht nur ausgiebige Preisverhandlungen, sondern vor allem Rückerstattungs- und Entschädigungsverhandlungen geführt. Um das Problem etwas verständlicher darzulegen, eine kleine Milchmädchenrechnung (ferner man das heutzutage noch sagen darf...): 400 Pfadfinder*innen in 10er Gruppen ergibt 40 Gruppen. Es gab fünf Arten von Lizenzen. Unter der Annahme, dass sich die Gruppen gleichmäßig aufteilen sind das also acht Gruppen pro Suchgebiet. Ich hoffe, dass hieraus leicht ersichtlich wird, dass spätestens die vierte Gruppe kein Gold mehr bekommt. Unabhängig davon ging die Zeit schnell herum und einige Gruppen konnten sehr viel Geld machen und jeden ihrer Teilnehmer mit etwa 50 $ ausstatten. Heute Abend kann also ausgiebig im Saloon gefeiert werden: Die erste Singerunde. 400 anwesende Pfadfinder*innen, acht Gitarrist*innen, ein Feuer. Ich werde es niemals schaffen, in Worte zu fassen, wie es sich da angefühlt hat, seine liebsten Pfadilieder zu singen (Das gibt es nun jeden Abend!).

Eigentlich wollen wir gleich wieder zum Goldschürfen los, das kann gestern nicht alles gewesen sein, nur zieht gerade eine große Horde Schausteller*innen in das Lager ein, wodurch ein großer Jahrmarkt entsteht und alle darauf bedacht sind, an den vielen Marktständen ihr großes Geld zu machen. Ob im Saloon beim Glücksspiel oder draußen beim Witze erzählen, Ringen oder was es sonst noch so gibt, kriegen die Leute das Dollarzeichen nicht mehr aus den Augen. Die Schausteller*innen scheinen wohlhabende Menschen zu sein und bereitwillig ihr Geld an die Teilnehmer zu geben. Das lässt den Überfall auf die Postkutsche heute morgen in Vergessenheit geraten. Der Wirt verpasst seinen Moment nicht und verzehnfacht daraufhin die Preise im Saloon. Ist gerade der Wohlstand ausgebrochen? Müssen wir je wieder Gold schürfen? Falschgeld! Chaos. Manche fangen an, ihr Geld zu verbrennen oder es zum Nase abputzen zu nehmen. Was ist gerade passiert? Was soll das mit dem Falschgeld? Aber es gab vorher doch echtes Geld. Panik. Die Menschen sind blind. Eigentlich sollten sie 5000 $ für ihr Unterlager zusammentreiben und doch hat es kein Lager geschafft, jetzt soll Falschgeld im Umlauf sein, aber kaum einer macht sich Gedanken darüber, herauszufinden, welche seiner Banknoten echt und welche falsch ist. Die Blüten sind doch leicht zu erkennen, oder etwa nicht? Mittagessen. Ich kann nicht glauben, was gerade passiert ist. Wir müssen nun herausfinden, wer hinter dem Falschgeld steckt. Hingegen Sven und David sich als Mexikaner (Entschuldigung. Mittlerweile politisch korrekt "Kaktusfarmer"), Justus als jemand nach zu viel Apfelschorle und Niklas sich als Zocker dem großen Suchspiel hingeben, bin ich eher aufgabenlos und bringe die Goldschürfer*innen dazu, sich Teamaufgaben zu stellen. Oder eher gesagt mein Zwilling Nigel, aber das ist eine andere Geschichte. Schnell ist klar, die Täter sind Don Oro und sein Gefolge.

Doch erstmal essen, bevor man sich dieses Packs annimmt. Das Essen ist bis zum Schluss zunehmend besser geworden und gipfelt später in einem wahren Festmahl. Was nun? Maskierte, dunkel gekleidete Banditen stürmen aus allen Himmelsrichtungen den Lagerplatz, haben Fackeln in den Händen und schießen wild in die Luft. Die brennen die Bank nieder, klauen das gesamte Geld und nehmen Bankier, Küchenteam und weitere Geiseln. Keine zwei Minuten später ist alles vorbei und noch ist sich niemand sicher, was genau gerade passiert ist. Heute Abend geht es in den Wald die Geiseln retten. Doch die Wälder sind bewohnt von nicht lebenden Wesen und abtrünnigen Banditen. Freude kommt auf.

Die drückende Hitze bringt mich zum Aufstehen und Waschen, Geiseln sind gerettet, es leben alle; es läuft wie geschmiert für uns. Heute geht es zu Verhandlungen mit Don Oro, der das Land verlassen möchte, wenn wir ihn dafür entlohnen, also alle wieder in den Wald und das Rätsel lösen. Ich habe meinen Hut beim Durchstreifen des Dickichts verloren und bitte die Goldgräber*innen,

ihn mir wiederzubringen. Dafür zeige ich ihnen auch meine Tattoos an beiden Armen, weil sie die anscheinend brauchen, um herauszufinden, wo die Übergabe stattfinden wird und wie sie an das benötigte Gold kommen. Immerhin habe ich meinen Hut wieder und mache mich zur Übergabe auf. Der Sheriff ist jedoch gar nicht an einer Übergabe interessiert, sondern an einer Festnahme von Don Oro, damit er in New Hameln Creek dem Gericht vorgeführt und einen fairen Prozess erhalten kann. Alles läuft gut, dann Schüsse, einer geht zu Boden, sie versuchen das Gold zu stehlen, epischer Kampf zwischen Sheriff und Don Oro und zack! Die Gerechtigkeit siegt und hunderte Goldgräber*innen feiern den Sieg über Don Oro. Auf geht es zurück nach New Hameln, um sich auf den Prozess vorzubereiten. Dieser ist hitzig, viele wollen etwas sagen, Don Oro wird aufmüpfig, was schnell geklärt wird. Sein eigener Anwalt kehrt ihm den Rücken, es kommt zum Urteil: Lebenslänglich ins Gefängnis.

Der restliche Tag vergeht wie im Flug. Durch den Sieg über Don Oro und ganz nebenbei den Kapitalismus, wird im Saloon alles gratis ausgeschenkt. Der restliche Tag entspricht der gleichen Festivalstimmung wie der gestrige nach dem Jahrmarktgeschehen. Die Grenzen zwischen den Lagern verwischen endgültig, alle feiern die Sonnenstrahlen ausgiebig, ob beim Singen in der Sonne, dem Impro-Theater, dem Fußball oder Flag-Football oder bei lockeren Gesprächen mit einem kühlen Getränk, das der Wirt freudig "Flüssigdiabetes" nennt. Nun findet die letzte Singerunde statt, der Saloon ist voller denn je, die Stimmung ist an ihrem Hochpunkt. Was soll jetzt noch geschehen, wo alle ihren Reichtum in der Gemeinschaft und dem Glück, zusammen eine derart geile Zeit zu erleben, gefunden haben? Achja, richtig:

Drückende Hitze. Ich fühle mich fertiger denn je, weiß noch gar nicht, wo das herkommt und stehe auf zum Waschen gehen. Da fällt es mir wieder ins Auge: 1000 Pfadfinder*innen machen sich bereit, den riesigen Platz in kürzester Zeit abzubauen, alles zu verstauen, aufzuräumen und nach einer elendig langen Müllkette, den Platz müllfrei zu hinterlassen. Ich bin fassungslos, wie wir mal eben in knapp zwei Stunden alles erledigt haben und wie wir Rotmilane einen nicht überschaubaren Berg Lebensmittel vor dem Müll retten konnten, den wir bald beim Roverlauf einsetzen. 1000 Menschen singen "Nehmt Abschied Brüder". Allzeit Bereit. Ende. Ich stehe da und versuche zu realisieren, dass es wirklich schon vorbei ist und was ich in den letzten Tagen alles an nicht vergleichbaren Eindrücken und Erfahrungen gesammelt habe, wie viele schöne Gespräche ich mit unzähligen interessanten Menschen geführt und neue Kontakte geknüpft habe mit Menschen aus allen Himmelsrichtungen. Es klingelt. Ich schaue auf mein Handy und frage mich, warum ich so fertig bin. 7:30 Uhr, fertig machen für die Uni. Achja: Die letzten fünf Tage war Don Oro. Schon stehe ich mit einem Lachen auf und erinnere mich daran, was die Menschen, denen ich gleich begegnen werde, verpasst haben und wie verwirrt sie mich ansehen werden, wenn ich ihnen erzähle, was für eine unbeschreiblich schöne Zeit wir alle auf dem Lager verbracht haben.

Beat Prepared!
vom Schall & Rauch Festival

Der Geruch von frischem Flammkuchen weht über den Lagerplatz und ein mitreißender Beat liegt in der Luft - wir befinden uns auf dem Schall & Rauch. Das Festival wurde gemeinsam vom Deutschen Pfadfinderverband (DPV) und vom Bund deutscher Pfadfinder und Pfadfinderinnen (BdP) organisiert und war eine Premiere, denn ein bündisches Musikfestival für Pfadfinder*innen gab es bisher noch nie.

Es waren viele bekannte Bands wie Schlagsaite, Element of Crime, Berlin Boom Orchestra und Polkageist am Start, aber auch viele noch weniger bekannte Gruppen haben der Stimmung ordentlich eingeheizt und die Menge zum Tanzen gebracht. Obwohl das Bühnenprogramm meist um Mitternacht vorbei war, stellte sich noch lange keine Ruhe auf dem Lagerplatz ein, denn der sagenumwobene Zauberwald zog viele Pfadfinder*innen in seinen Bann. Es wurde gemunkelt, dass dort zwischen leuchtenden Farben, magischen Lichtern und undurchdringlichem Nebel auch das ein oder andere Fabelwesen gesichtet wurde, wie es mit Pfadfinder*innen zu futuristischen Klängen verschiedener DJs das Tanzbein geschwungen hat. Auch in den Pinten wurde noch lange nicht an Schlaf gedacht und bündische Lieder schallten bis spät in der Nacht aus den Jurtenburgen hinaus.

Neben dem Liveprogramm der Bands wurden auch diverse Workshops zu spannenden Themen angeboten wie z.B. Ukulele lernen, Trapezturnen, Literarische Gymnastik und Bündische Karaoke. Natürlich ist auch das leibliche Wohl nicht zu kurz gekommen und es gab reichlich Angebote für große und kleine Leckermäuler. Verschiedene Essenszelte und Pinten haben Stärkungen und Getränke für zwischendurch angeboten und Gelegenheit für gemeinschaftliches herumgammeln und verschiedene Spielerunden geschaffen.

Nach einem unvergesslichen Wochenende voller Musik, guter Laune und neuen Freundschaften, können wir rückblickend sagen: Es war einfach geil!

Schon den PbW Vlog vom Festival auf unserem YouTube Account gesehen?
https://tinyurl.com/SchallRauchVlog

schall & rauch
beat prepared

#novavyzva
Bundesfahrt in die Slowakei

Dieses mal ging unser Abenteuer in die Slowakei. Unter dem Motto #novavyzva, das heißt neue Herausforderungen, und genau diese zu wagen war unser Ziel bei dieser Fahrt. Mit einer Busfahrt, die gefühlt eine Unendlichkeit gedauert hat, sind wir aus Traunstein gestartet und haben die erste Herausforderung bezwungen. Und zwar mit fast 50 Leuten in einem Bus auszuhalten mit kleinen und großen Pfadfindern. Und als wir das geschafft und wir unsere Zelte aufgestellt hatten, waren wir alle sehr glücklich über das Essen, das wir bekamen. Am Sonntag ging es dann richtig los. Bis dahin sind alle Teilnehmer der Fahrt eingetrudelt und wir starteten mit neuen Herausforderungen. Beispielsweise durften wir am ersten Tag mit allen Sippen eine Art Tinder spielen. Unser Ziel war es, einzelne Aufgaben zu erledigen und die beste zu uns passende Sippe zu finden. Für uns war das die Sippe Merlin aus Veitsbronn mit 7 Leuten im Alter von 12 bis 15 Jahren.

Und am nächsten Tag ging es dann auch schon los. Wir packten unsere Rucksäcke zum ersten Mal auf dem Lager, bauten die Zelte wieder ab, haben alles in unsere Rucksäcke gepackt und los ging's. Wir entschieden uns dazu, den ersten Teil der 75 km langen Strecke in Richtung Kanuverleih zu laufen und sind dann auf teilweise nicht erkennbaren Wanderwegen und so steil gelaufen, dass man selbst ohne Gepäck schon sehr ins Schwitzen gekommen wäre. Unser Ziel war der Ort Zarnovica. Als wir dann ankamen, hatten wir ein bisschen Stress, denn das Wetter sah sehr bedrohlich aus und wir mussten noch unseren Einkauf erledigen. Aber auch das haben wir alles gemeistert. Von Zarnovica sind wir dann mit dem Zug nach Nemecka gefahren. Diese Zugfahrten waren komplett neue Erfahrungen. Als wir dann erst um circa 20 Uhr ankamen, hatten wir wieder eine neue Herausforderung, denn es regnete wie aus Eimern und wir mussten noch einen Zeltplatz finden. Noch dazu kam, dass unsere Gruppe zu dem Zeitpunkt größer geworden ist und sich auf 37 Leute erweitert hatte, da wir alle dasselbe Ziel hatten. Der erste Haijktag ging so dem Ende zu und war für viele die erste Haijkerfahrung.

Am nächsten Tag ging es dann zum Kanuverleih, denn wir durften 20 km lang auf dem Fluss Hron im Kanu fahren. Für mich persönlich war das der coolste Tag und auch die coolste Herausforderung, denn man musste wilde Strömungen durchqueren, obwohl das mit dem Lenken nicht so einfach war. Das war auch der Grund für den ein oder anderen Unfall. Zum Glück ist weiter nichts Schlim-

mes passiert. Am Abend haben wir uns noch einen Schlafplatz gesucht und waren dann aber wieder nur 13 Leute. Am Mittwoch sind wir wieder zum Bahnhof gelaufen und mit dem Zug nach Banska Bela gefahren. Da sind wir unter anderem mit einem Zug gefahren, der kleiner war als unser Bus und vollgestopft bis oben hin, denn wir haben auch dort wieder eine andere Gruppe getroffen. Wir sind dann zu einem See gelaufen, um uns und auch unsere Kleidung zu waschen.

Am Donnerstag sind wir sehr früh losgelaufen und sind zu Mittag in Banska Stiavnica zum Haus der dort ansässigen Pfadfinder gelaufen. Dort haben wir dann den Tag in der Stadt mit viel Eis und Shopping von Souvenirs und Geschenken verbracht. Nachmittags ging es wieder zum Zeltplatz und wir bauten unsere Zelte auf. Am Freitag hatten wir vormittags noch einen Postenlauf, bei dem wir das ein oder andere über das Essen in der Slowakei, den Abbau von Gold, die heimischen Tiere und auch über die Nationalsportart gelernt haben. Am Nachmittag haben wir ein riesiges Geländespiel gespielt, bei dem es auch um den Abbau von Gold ging. Abends gab es eine große Singerunde und Stockbrot mit Chai. Und am Samstagmorgen packten wir wieder alle Sachen und haben uns in den Bus heimwärts gesetzt. Das war meine zweite Bundesfahrt und ich finde wir haben das Motto gut umgesetzt und uns vielen neuen Herausforderungen gestellt und sie mit aller Kraft gemeistert. Ich bin schon gespannt auf die nächste Bundesfahrt und freue mich auf neue Abenteuer mit meiner Gruppe.

Unfall auf der A94 bei Dorfen

Stamm Aar bei der Katastrophenschutzübung

Am 1. Oktober 2019 wurde die umstrittenste Autobahn Deutschlands mit der Fertigstellung des letzten Teilstückes von Pastetten östlich von München über Dorfen nach Heldenstein für den Verkehr freigegeben. Mit einer Strecke von 33 Kilometern und Kosten in Höhe von rund 440 Millionen Euro. Doch was haben die Dorfener Pfadfinder vom Stamm Aar mit „eine[m] der naturzerstörendsten und flächenfressendsten Vorhaben, das mit Hunderten Millionen Steuergeldern finanziert worden ist“ (Richard Mergner, Vorsitzender des BUND Naturschutz) zu tun? In erster Linie nichts.

Doch bevor die Autobahn eröffnet werden konnte, musste am 14. September 2019 eine großangelegte Katastrophenschutzübung stattfinden. Ein Probeeinsatz mit hunderten Hilfskräften aus den umliegenden Landkreisen, um sich auf das Szenario Busunfall vorzubereiten. Und wir Weltenbummler waren die „Opfer“ bzw. Statisten des Unglücks. Um 7:30 Uhr wurden wir vom Bayerischen Roten Kreuz im Feuerwehrhaus Obertaufkirchen gebrieft und geschminkt. Jeder der 40 Teilnehmer aus der Wölflings- und Pfadfinderstufe, der Gruppenführer und der teilnehmenden Eltern bekam einen Namen und eine Beschreibung der Verletzung. Von verwirrten Gruppenführern über leichte Gehirnerschütterungen bishin zu gebrochenen Gliedmaßen und offenen Wunden war alles dabei. Und diese wurden professionell geschminkt wie im Film. Denn alles sollte echt sein und einen realistischen Unfall darstellen.

Im Anschluss wurden wir in einem kleineren Bus zum Unfallort auf der A94 gefahren. Dort hatte das Technische Hilfswerk schon einen alten 50-Sitzer-Bus quer gelegt – darunter ein Auto. Denn das Übungsszenario war folgendes: Zwischen den Anschlussstellen in Obertaufkirchen und Heldenstein kam dem Bus in Richtung Passau auf Höhe Klebing bei Rattenkirchen ein Geisterfahrer entgegen. Es kam zum Frontalzusammenstoß: Das Auto hat den Reisebus – besetzt mit 40 Kindern und Betreuern – umgeworfen und der Bus das Auto teilweise unter sich begraben. Es lagen auch schon schwer verunglückte Puppen auf der Straße bzw. im Auto. In voller Aufregung kletterten wir mühsam durch die gebrochene Fahrertür und Dachluke des Busses hinein und

platzierten uns mit unseren gespielten Verletzungen im Bus und dann wurde es spannend – denn wir warteten auf das Eintreffen der ersten Einsatzkräfte, die uns befreien sollten. Und das hat lange gedauert.

Endlich kam die Feuerwehr und wir spielten so gut es ging unsere Rollen. Die Gruppenführer, Eltern und Kinder im Bus schrien um Hilfe, auch Schmerzensschreie waren dabei. Doch all das brachte nicht viel, denn noch konnte niemand zu uns, wir waren eingesperrt im Bus. Es vergingen viele Minuten, fast schon eine halbe Stunde, bis die Vorsichtung in den Bus kam und uns kategorisierte:

Rot (akute, vitale Bedrohung), Gelb (schwer verletzt/erkrankt), Grün (leicht verletzt/erkrankt) und Blau (ohne Überlebenschance, sterbend). Erst nachdem die Vorsichtung fertig war, wurden wir von Feuerwehrmännern und Rettungssanitätern einzeln, je nach Dringlichkeit aus dem Bus geholt und zu den Notärzten im errichteten Sanitätszelt gebracht. Viele waren nur leicht verletzt und konnten sich schon vor Ort nach der Behandlung eine erste Brotzeit holen, andere wurde nach der Ersthilfe sofort im Krankenwagen zum nächsten „Krankenhaus“ gefahren. Das war das Feuerwehrhaus in Heldenstein, wo für alle zum Schluss der Übung ein gemeinsames Mittagessen wartete.

Wir bedanken uns bei unseren Teilnehmern, allen Einsatzkräften vor Ort und den Organisatoren der Übung für den reibungslosen Ablauf und den tollen Einblick in das Geschehen eines Katastrophenfalls. Wir konnten alle – klein und groß – spannende Eindrücke mitnehmen und wir freuen uns, dabei gewesen zu sein. Allzeit bereit.

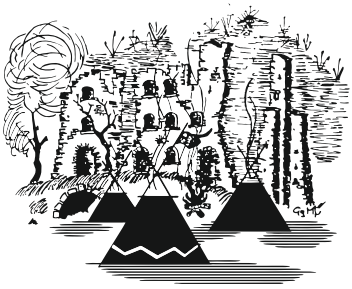
Mehr zur Übung im Pressebericht:
https://tinyurl.com/A94Presse

Das größte Abenteuer des Jahres
Der Lauterburglauf 2019

Ein Wochenende im Herbst 2019 – In einem kleinen Örtchen in Oberfranken vollzieht sich jedes Jahr Anfang Oktober ein seltsames Spektakel. Unzählige kleine Gruppen von Jugendlichen aus ganz Deutschland, bepackt mit schweren Rucksäcken und Zelten, kommen am Freitagabend dort hin, um alle schlussendlich diesen einen ganz bestimmten Ort zu erreichen. Sie alle wollen nach einem langen, ereignisreichen und beschwerlichen Marsch ungefähr zehn Kilometer nordöstlich an einer Burgruine ankommen, um dort am Samstagabend ihre Zelte aufzuschlagen, einen gemeinsamen Abend zu verbringen, zu essen und zu singen. Auf dem Weg dorthin überqueren sie Flüsse, meistern Notsituationen und lösen knifflige Aufgaben. Alle nehmen an diesem Wochenende ihren ganzen Mut und ihr gesamtes Können zusammen, um diese Abenteuer so gut wie irgendwie möglich zu bestehen, denn jede Gruppe möchte die allerbeste sein. Aber was ist das für eine seltsame Versammlung?

Der Lauterburglauf – ein Gedenklauf, der an die Gruppenfahrt der Coburger Pfadfinder nach dem Zweiten Weltkrieg am ersten Oktoberwochenende 1947 erinnert, die zur Lauterburg führte. Aus diesem denkwürdigen Ereignis hat sich mittlerweile eine feste Tradition entwickelt, die jährlich durch den von Coburger Altpfadfindern ausgerichteten Lauterburglauf fortgeführt wird. Dieses Jahr beim 73. Lauterburglauf haben sich abermals Jungpfadfinder- und Pfadfindersippen aus ganz Deutschland in verschiedenen Disziplinen gemessen. Neben den Sippen aus dem Pfadfinderbund Weltenbummler haben auch Gäste von der Christlichen Pfadfinderschaft Kreuzträger (CPK), der Katholischen Pfadfinderschaft Europas und vom Horst Ritter der Tafelrunde teilgenommen. Nach einem spannenden Wettkampf konnte die Sippe Merlin vom Stamm Turmfalke (PbW) den Sieg in der Jungpfadfinderwertung erringen. Die Pfadfinderwertung hat die Sippe Goldfüchse vom Stamm Kojoten (PbW) gewonnen und konnte auch die Gesamtwertung für sich entscheiden. Einen herzlichen Glückwunsch an alle Gruppen und insbesondere an die Sieger für ihre tolle Leistung! Wir freuen uns, dass so viele Gruppen teilgenommen haben und möchten euch auch für das nächste Jahr wieder ganz herzlich nach Coburg einladen. Weiterhin geht ein kräftiges Dankeschön an die Organisatoren und alle fleißigen Helferinnen und Helfer für ihr unermüdliches Engagement.

Wir hoffen, euch auch im nächsten Jahr beim 74. Lauterburglauf wieder auf der Lauterburg begrüßen zu dürfen!



Jungpfadfinder Wertung

1. Merlin (Turmfalken)
2. Grimbart (Reineke)
3. Falke (Merlin CPK)
4. Jaguar (Huskies)
5. Herzog Casimir (Silberd./Feur.)
6. Smilodon (Karakal)
7. Feuerlilie (Silberd./Feur.)
8. Fragezeichen (Rupilo)
9. Schattenfüchse (Graufüchse)
10. Kreuzfuchs (Sandfüchse)
11. Hirsche (Herzöge von Meranien)
12. Dodo (Aar)
13. Fuchs (Wotan CPK)
14. Schwertlilie (Silberd./Feur.)
15. Prinz Josias (Silberd./Feur.)
16. Phönix (Greif)
17. Luchs (St. Georg KPE)
18. Schneeeule (Huskies)

Pfadfinder Wertung

1. Goldfüchse (Kojoten)
2. Elch (Wartburg CPK)
3. Silberfalke (Roter Milan)
4. Bär (Wartburg CPK)
5. Steinbock (Wartburg CPK)
6. Weißkopfseeadler (Aar)
7. Rabe (Merlin CPK)
8. Luchs (Wotan CPK)
9. Eisjaguar (W. Schwan/Wildkatzen)

Außer Wertung

1. Lila Tiger (Baunach)
2. Eisadler (Turmfalken)
3. Specht (Wartburg CPK)
4. Tiger (Ritter der Tafelrunde)
5. Ohne Namen (Roter Milan)

Sieger Gesamtwertung: Goldfüchse (K.)

Impressionen von der Siegerehrung

Sippe Merlin (Stamm Turmfalken) ▼

Sippe Goldfüchse (Stamm Kojoten) ▼

Gummiboot und Sterne mit Gesang
Die Sippe Dodo auf dem Lauterburglauf

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und so ist es nun endlich Zeit, vom alljährlichen Lauterburglauf zu erzählen. Der 73. seiner Art. Dieses Jahr sogar gleich mit zwei Sippen. Ich schreibe nun aus der Perspektive der Jungpfadfinder-Sippe Dodo. Wir haben uns um kurz nach drei in der Gartenstraße getroffen, um das, bereits von Muuusch und mir vorbereitete, Zeltmaterial auf die Rucksäcke zu verteilen und aufzubrechen. Nach einer langen Zugfahrt nach Nürnberg, im Fahrradabteil, zusammen mit einer Pfadfindergruppe von einem anderen Stamm, ging es weiter nach Coburg. Während die Kinder noch sehr energiegeladen waren, verfielen die Gruppenführer langsam der Gemütlichkeit der Sitze. Als wir schließlich Coburg erreichten, mussten wir uns noch auf den Weg zum Zeltplatz machen. Glücklicherweise kamen uns unsere Freunde aus Raubling zur Hilfe und brachten die Rucksäcke zum Platz, während wir im Mondschein und leichten Nieselregen laufen durften. Nachdem wir den Platz erreichten, meldeten wir uns an, bauten unsere Kothe auf und beendeten den Tag.

Wir waren unter den ersten Startnummern, was bedeutete, dass man um 5 Uhr morgens geweckt wird und bis 7 Uhr bereit sein muss aufzubrechen. Wir erwachten durch kalten Sonnenschein und wunderbar musizierende Organisatoren, die Topfdeckel aneinander schlagend ihre Runde drehten, um die ersten Startnummern vom Platz zu verscheuchen, der später für den Kothenaufbau-Posten genutzt werden sollte. Wir machten uns sofort ans Werk. Waschen gehen, Hab und Seligkeiten in den Rucksack stopfen, das Zelt umwerfen, um es danach aufzuteilen und natürlich ein gemeinsames Frühstück. Kurz bevor wir zum Start gerufen wurden, waren wir mit allen Aktivitäten fertig und bereit zur Abreise. Kothenaufbau war – wie bereits erwähnt – der erste Posten. Wir wurden um Haaresbreite nicht fertig, bekamen trotzdem unsere Punkte und zogen weiter zum – wie wir zu dem Zeitpunkt noch nicht wussten – Gummiboot-Posten. Beim Gummiboot-Posten kam ich, der Gruppenführer, auf die grandiose Idee, schwimmen zu gehen. Bei kaum mehr als 10° C Außentemperatur. Nach absolvierter Aufgabe, die nichts mit schwimmen zu tun hatte, begaben wir uns wieder auf den Weg.

Viele Posten später gönnten wir uns eine Pause und machten eine kleine Schlacht mit herabgefallenen Äpfeln. Wir verließen die Obstbäume und liefen weiter. Kurz darauf erreichten wir den Sternenkunde-Posten, bei dem man das Lied „Ein Stern (... der deinen Namen trägt)“ umdichten und außerdem Sternbilder erkennen bzw. benennen musste. Wir verließen diesen Posten und zogen so

schnell weiter, wie wir gekommen waren.

Lange Gespräche, den ein oder anderen Posten und viel Spaß später erreichten wir den Bogenschießen- und Fun-Facts-Posten, bei dem leider nicht jede Gruppe Bogenschießen durfte, weil es sehr lange dauerte. Beim letzten Posten, den wir bei Dämmerung um ca. 19 Uhr erreichten, handelte es sich um den Frauen-Tragen-Posten, der eine finnische Sportart nachstellte. Danach begaben wir uns zum Lagerplatz auf der Lauterburg, meldeten uns an, bauten unser Zelt auf und unterhielten uns mit anderen bereits angekommenen Pfadfindern. Aus Zeitgründen wurde die Verleihfeier mindestens um zwei Stunden nach hinten verlegt, weil die letzte Gruppe, aufgrund von bereits erwähnten Schwierigkeiten am Bogenschießen-Posten, erst um kurz vor elf am Lagerplatz ankam. Die Verleihfeier für Knotenschilder begann mit der Ansprache von Paddy und wurde dann mit der Verleihung der blauen Knotenschilder fortgesetzt. Bei uns im Stamm wurden an diesem Tag leider nur zwei von drei Knotenschildern verliehen, da Mika aufgrund von Krankheit leider nicht am Lauf teilnehmen konnte. Trotzdem hat Max sein Blauschild und ich mein Rotschild verliehen bekommen und wir konnten überglücklich unserem wohlverdienten Schlaf entgegentreten.

Als wir am Morgen geweckt wurden, wurden bereits Zelte abgebaut, Sachen gepackt und die Ersten waren schon beim Frühstück. Wir gingen schnell zum Waschen, folgten dann dem Beispiel der anderen Teilnehmer und bauten unser Zelt ab. Nachdem wir fertig mit Zeltabbau und Packen waren, gingen wir frühstücken, wofür leider viel zu wenig Zeit übrig blieb, also packten wir uns Brot und ein Glas Nuss-Nougat-Creme ein um schnell noch an der Siegerehrung teilzunehmen. Im Anschluss sattelten wir auf und gingen zum Shuttle-Service, der uns zum Bahnhof in Coburg bringen sollte. Da der erste Bus vollkommen überfüllt war, nutzten wir den nächsten zusammen mit den Pfadfindern aus Heroldsberg und Neunkirchen. Am Bahnhof angekommen hatten wir noch sehr viel Zeit übrig bevor unser Zug fuhr. Die einen spielten Klavier bzw. hörten zu, andere besorgten sich was zu essen und wieder andere spielten Spiele. Als unser Zug kam, suchten wir uns Sitzplätze, verstauten das Gepäck und fingen an uns die Zeit zu vertreiben.

Ich spielte mit ein paar anderen Gruppenführern „Ich sitze im Grünen“ bis sie aussteigen mussten und ich unglaublich erschöpft vom Spiel und insgesamt vom Wochenende in meinen Sitz sank und auf den nächsten Umstieg wartete. Die restliche Fahrt von Nürnberg nach München haben die meisten, so auch ich, geschlafen, während einige andere gespielt haben. In München angekommen spaltete ich mich von der Gruppe ab und alle anderen von uns mussten aufgrund der üblichen Verspätung zum Zug nach Dorfen sprinten. Alles in allem war es aber wieder ein schöner Lauterburglauf und ich freue mich bereits nächstes Jahr mit einer trainierten und eingespielten Sippe anzutreten.

BRAVO!
Oberbayerisches Bezirkswochenende

Vom 8. bis 10. November haben sich die oberbayerischen Gruppen- und Stammesführungen auf der Schwabenholzhütte nahe Steibis getroffen, um gemeinsam ein Wochenende zu verbringen, um … naja, um was genau zu tun?

Das mussten die 20 Vertreter aus den teilnehmenden oberbayerischen Stämmen in Dorfen, Traunstein, Raubling und München zunächst in einem hochkompetitiven Pitch am Freitagabend herausfinden. Sollte es ein „Hüttengaudi Wochenende“ sein oder das „Pimp Your Bezirk Wochenende“? Oder „Schneekönigin Wochenende“? (Ja, wir konnten den ersten Schnee genießen.) Hoch im Rennen waren auch „Wellness Wochenende“, „Oberbayerisches Promi Dinner mit Chef Léon“ und schlicht „Danke Wochenende“. Letztlich entschied sich die Mannschaft aus jungen (Hilfs-)Gruppenführerinnen bishin zu erfahrenen Stammesführerinnen (aus unerfindlichen Gründen) für den nun offiziellen Namen „BRAVO!“ des oberbayerischen Bezirkswochenendes.

Daraus entwickelte sich schließlich eine Mischung aus fast allen Vorschlägen, denn wir genossen den Samstag sowohl mit kulinarischen Grüßen aus der Küche (vom Küchenteam um Chef Léon), einer Wanderung durch den Schnee, einer Sennereiführung in der Bergkäserei Steibis, Singe- und Spielerunden, nächtlichen Wanderungen als auch mit weniger „Wellness“-lastigen Themen. Es fand an dem Wochenende die Bezirkssitzung (Mitgliederversammlung der oberbayerischen Stämme) statt und intensive Gremienarbeit zu Zukunftsthemen rund um „Bund 2020“. Wie wird die Vereinsstruktur der Stämme und des Bezirks aussehen? Auf diese Frage wurden Antworten gefunden und Sorgen bereinigt.

Auch wurden die „Vibes“ im Bezirk erörtert und man fand in einer großen gemeinschaftlichen Sammlung heraus, was für die Teilnehmer „Gefühle“, „Freuden“ und auch „Pech“ im Bezirk bedeuten. Daraus ergaben sich großartige Ideen und Projekte, so wurde zum Beispiel die „Bezirksgefühligkeit“ als allumfassend positives Gefühl in unser Wörterbuch übernommen, es fanden sich Projektgruppen zu „Escape Room selber machen“, zu einem „24 Stunden Gelän-

despiel“ und es wurden gemeinhin für schade befunden, dass es noch keinen „Bezirkspulli“ gibt. Ja sogar Socken und Mützen wurden sich gewünscht. Darüberhinaus fanden sich zahlreiche Wünsche und Anregungen und viele weitere Projekte, die nun verfolgt werden. Für viele Veranstaltungen wurden auch direkt Termine gefunden. Was für ein Erfolg!

Am Samstagabend folgte ein Fackelmarsch mit Verleihfeier zur Ehrung einiger 5- und 10-jährigen Mitgliedschaften einzelner Teilnehmer, die mit vielen großartigen Erinnerungen und herausragendem Engagement verbunden sind. So war das BRAVO! Bezirkswochenende letztlich ein Dank an alle Führungen für die Arbeit im vergangenen Jahr, es war aber auch ein Weg um zu feiern, was wir in der jüngeren Zeit erreicht haben und vor allem, was wir im nächsten Jahr und in Zukunft noch so vorhaben. Auch ernstere Themen wir die Etablierung einer Kritikkultur und Ausbildungen im Bezirk wurden mit auf die Agenda genommen. Gremienarbeit eben. Danke an alle Teilnehmer für die Mitarbeit!

wegweiser

Die einzige Zeitschrift für alle Weltenbummler

ISSN 1861-4485

136 Ausgabe 01/2019

Herausgeber

Pfadfinderbund Weltenbummler e.V.
Spittlertorgraben 47, 90429 Nürnberg

Redaktion

Sven Stumpf

Layout

Kevin Gundlach

Mitarbeiter an dieser Ausgabe

Valentin Kunkel (Text S. 2)
Anja Koch (Text S. 4, Bilder S. 18)
Kevin Gundlach (Bilder S. 4)
Miriam Schön (Text S. 10 und S. 18)
ToiToi (Text & Bild S. 6ff)
Kilian Lebküchler (Bilder S. 11)
Stephan Lucka (Bilder S. 11)
Laura Müller (Text S. 14)
Maximilian Eder
(Text S. 16 und S. 22 & Bilder S. 14ff)
Simon Ehrnsperger (Text S. 20)

Zusätzliches Bildmaterial
pbw.org (S. 3)
schall-rauch.rocks (S. 10)

Titelbild

Horst Füchse (von der Bundesfahrt 2019)

Hinweise

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Alle Mitglieder des Pfadfinderbund Weltenbummler e.V. erhalten den Wegweiser kostenlos über ihren Landesverband. Andere Interessierte wenden sich bitte an die Geschäftsstelle des Pfadfinderbund Weltenbummler e.V.

Die Kosten eines Einzelabos betragen inkl. Versand 16 Euro. Gruppentarife (ab 10 Exemplaren) gibt es auf Anfrage.

Anzeigenkunden wenden sich für eine aktuelle Preisliste bitte ebenfalls an die Bundesgeschäftsstelle.

Auszüge dürfen nach Absprache gerne veröffentlicht werden, um ein Belegexemplar wird gebeten.

Der Wegweiser wird gefördert durch Mittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP), vielen Dank dafür!

Druck und Auflage

2000 Stück
SAXOPRINT

gefördert durch das
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

PFADFINDERBUND WELTENBUMMLER